

Die Stadtwerkstatt RISA war informativ und interaktiv, kompakt und spannend zugleich.

Deutlich geworden ist, dass wir es mit Klimawandel zu tun haben, mit Starkregenereignissen, mit Extremen, die sehr schnell auf den Punkt kommen können, und die nicht immer beherrschbar sind. Die Aussichten stimmen dabei keineswegs optimistisch. Die weltweite Erderwärmung erfolgt aufgrund der Treibhausgas-Emissionen viel dramatischer als einst vorhergesagt. Die Möglichkeit, das 2-Grad-Ziel noch realistisch zu erreichen, rückt in immer weitere Ferne. Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK und Climate Analytics) prognostiziert eine Erderwärmung von 4 Grad bis zum Ende des Jahrhunderts.

Wie können wir die Folgen beherrschen? Auf internationaler Ebene hat die UN-Klimakonferenz in Doha kaum Fortbewegung gezeigt. Wichtig wird daher sein, dass wir uns sowohl beim Klimaschutz als auch bei den Klimaanpassungsmaßnahmen auf die Dinge konzentrieren, die man vor Ort machen kann, beispielhaft, um zu demonstrieren, dass es geht.

Deutlich geworden ist auch, dass unser Ziel ein Regenwassermanagement sein muss. Das ist ein umfassendes Programm, bei dem es darum geht, Überflutungen zu vermeiden, die Gewässerqualität zu sichern und gleichzeitig die Kosten der Anpassung möglichst im Rahmen zu halten. RISA zeigt auf, was man tun kann und was man tun muss. Um nur ein zwei Stichworte zu nennen: Die Bodenversiegelung spielt eine große Rolle, sie gilt es zu reduzieren. Um Niederschlagswasser besser aufzufangen als bisher, werden in Zukunft auch Maßnahmen zur Dachbegrünung an Bedeutung gewinnen.

Die Leitlinien für die erarbeiteten Lösungen werden wir nun in einem „Strukturplan Regenwasser 2030“ zusammenfassen. Aufgabe der Politik wird es dann sein, verbindliche Maßnahmen umzusetzen. Diese reichen von der Planung bis hin zum Baurecht, auch der Kostenfaktor ist ein wichtiger Aspekt. Hier gilt es, die richtigen Anreize zu schaffen. Die vor kurzem eingeführte Regenwassergebühr ist bereits ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Bei der Regenwasserinfrastrukturanpassung ist es wie beim Klimaschutz: Es geht um die späte Dividende. Man muss etwas vorweg nehmen und investieren, um Schadenskosten zu vermeiden und später zu gewinnen. Das ist ein Vorgang bei dem wir Bewusstseinsarbeit leisten müssen. Schließlich muss das Thema auch bei Architekturwettbewerben berücksichtigt werden, Vorzeigeprojekte sind immer das Salz in der Suppe!

Wir haben in Hamburg bereits einige solcher Vorzeigeprojekte: Die Kleine Horst, die Stadtgärten Lokstedt, das Möbelhaus in Eidelstedt, auch die SAGA hat sich bereit erklärt, schon im Jahr 2013 mit RISA-Maßnahmen zu beginnen. Die Sanierung von Schulen wird ebenfalls ein Element von RISA sein. Die Freiflächen der Schule Moorflagen in Niendorf und der Schule Wegenkamp in Stellingen sind bereits fertig geplant und werden 2013 umgestaltet. RISA wird zudem die Vernetzung in den Behörden und zwischen den verschiedenen Behörden forcieren.

Ist Regen nun Fluch oder Segen? Für mich steht fest: Regen ist kein Fluch. Denn ein Fluch kommt über einen, wenn man unvorbereitet ist, die Dinge nicht versteht, sie nicht analysiert, und wenn man sich nicht auf die Folgen einstellt. Doch wir können uns vorbereiten. Mit RISA und den zahlreichen Diskussionsbeiträgen sind wir auf einem guten Weg.

Holger Lange

Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt